

Schwere Frage – leichte Antwort

Im Krankenhaus gibt es eine feste Tagesordnung.

Zum Beispiel wird jeder Patient jeden Tag in Augenschein genommen.

Einmal früh morgens durch die Schwestern, die feststellen, ob Bettlaken fehlen.

Dann nochmals nach dem Frühstück. Aber diesmal bewaffnet mit Fieberthermometer und Uhr, um zu testen, ob Herzen und Temperatur geeicht sind.

Nach dem Mittagessen folgt diese Prozedur erneut, aber dieses Mal unbewaffnet, dafür aber mit Schutzgeleit durch mindestens einen Gott in weiß.

An einem Tag war die Stationschwester beim Rundgang dabei, als ich der Meinung war, absolut richtig antworten zu müssen, wenn ich etwas gefragt würde. Nur Schwester Hildegard war auf dergleichen nicht vorbereitet, zumal die Arbeit schon sehr an ihren Nerven gezehrt hatte.

Arbeit sieht durch ihre Augen so aus: Hektik, Panik, Fußpilz.

Als ich das Fieberthermometer in der Achselhöhle postiert und Schwester Hildegard geprüft hatte, ob mein Herz Taktgefühl hat, stellte sie mir eine höchlichst indiskrete Frae und es entspann sich folgender Dialog:

Schwester Hildegard: „Waren Sie heute schon zur Toilette?“

Ich: „Ja, dreimal.“

Schwester Hildegard: „Und Stuhl?“

Ich: „Ja, auf der Toilette konnte ich sitzen.“

Schwester Hildegard: „Und groß?“

Ich: „Einmeterachtzig.“

Schwester Hildegard: „Nein, ich meine nicht, wie groß Sie sind.“

Ich fragte nach einer festen Masse.“

Ich: „Mit Ton gehe ich gerne um. Ich war doch Bildhauerin.“

(Das war nun doch von mir gelogen.)

Schwester Hildegard: „Das ist mir neu, aber ich wollte wissen, ob Sie Stuhlgang hatten.“

Nun endlich gab ich zu erkennen, dass ich die wahre Absicht doch erfassen konnte und antwortete sogar auf diese Frage.

Als Schwester Hildegard nach ihrem Rundgang wieder im Behandlungszimmer war, musste ich aus irgendeinem Grund zu ihr.

Sie sagte nochmals, dass sie nicht gewusst hatte, dass ich Bildhauerin gewesen bin, worauf ich antwortete: „Ich auch nicht.“

Nun hatte Schwester Hildegard einen Gedanken, der ihr noch beim Rundgang fremd war, und sprach ihn aus: „Jetzt veralbern Sie mich aber!“